

Die Nacktputzerbrigade

Inhalt

Eigentlich geht es nur um Liebe und ein klein wenig Erotik. Edeltrude, Frieda und Oma Greta nutzen die Tupperpartys, um sich für ihre Männer wieder begehrt zu machen. Erich, Franz und Opa Georg wollen sich zum Nacktputzer ausbilden lassen, um Frauen für sich zu gewinnen. Tamara soll sie ausbilden. Doch die hat plötzlich andere Sorgen. Jakob, ihren ehemaligen Schulfreund, trifft sie wieder. Doch der ist eigentlich noch mit Julia befreundet. Die hat jedoch plötzlich mehr Interesse für Thomas. Das Liebeskarussell fängt an, sich zu drehen. Und den Nacktputzern wird es immer heißer.

Personen

(5 männliche und 5 weibliche Darsteller)

Erich Bettenmacher	Ehemann
Edelgunde	seine Frau
Julia	ihre Tochter
Franz	Nachbar
Frieda	seine Frau
Jakob	ihr Sohn
Thomas	Geschäftsmann
Tamara	Geschäftsfrau
Georg	Opa
Greta	Oma

Spielzeit ca. 100 Minuten

Bühnenbild

Wohnzimmer mit Couch, Schränkchen, Tisch, Stühlen und entsprechenden Accessoires. Rechts geht es in die Privaträume, hinten in die Küche und links nach draußen.

1. Akt

1. Auftritt Georg, Erich

Georg *von rechts, alter Trainingsanzug, Hausschuhe:* Was ist das für eine Welt! Die Kinder saufen mehr als ihre Mütter, die Mütter träumen von ewiger Jugend und die Männer verdursten neben dem Bett. *Holt eine Schnapsflasche und ein Glas aus dem Schränkchen:* Irgendwann muss doch auch Schluss sein mit diesem japanischen Sex. Komasutra! Ich will nicht jeden Abend, wenn ich ins Bett gehe, aufgelauert werden. *Setzt sich. Laut:* Ich habe Hunger! *Schenkt ein.*

Erich *in Alltagskleidung von hinten:* Opa, was schreist du denn so? Ist der Schnaps schlecht?

Georg: Erich, bei mir glühen die Lendenwirbel und die Arschbacken hängen durch.

Erich *setzt sich zu ihm:* Das ist normal in deinem Alter. Bei mir sind auch schon die Bauchlappen ausgeleiert und das Testosteron verschlammt.

Georg: Erich, bei dir ist auch das Hirn ausgelaufen. - Seit Oma mit deiner Frau zu diesen Tupperpartys geht, riecht die nach mehr.

Erich: Badet sie wieder?

Georg: Sie sprüht sich Opium an den ganzen Körper. Auch da wo man es früher gerne gerochen hat. Und sie hat sich ein durchsichtiges Nachthemd gekauft.

Erich: Nein! – Vielleicht will sie die Ratten abschrecken.

Georg: Als ich gestern ins Schlafzimmer gekommen bin, hat sie plötzlich das Licht angemacht und stand in diesem Schneeglischee vor mir. *Trinkt das Glas leer.*

Erich: Das Grauen von *Spielort*. Was hast du gemacht?

Georg: Ich bin in Ohnmacht gefallen. Als ich wieder zu mir gekommen bin, war das Licht aus und ich habe sicherheitshalber im Ziegenstall geschlafen. *Schenkt nach.*

Erich: Und Oma?

Georg: Die spielt die Beleidigte und schaut mich nur verächtlich an. Einmal hat sie sogar auf den Boden gespuckt.

Erich: Das gibt sich wieder. Frauen können nicht lange schweigen. Sonst verdorrt ihre Zunge.

Georg: Als ich heute Mittag ins Schlafzimmer gekommen bin, lag dort ein Paket auf meinem Bett.

Erich: Siehst du, sie macht dir Geschenke. Sie will sich wieder versöhnen.

Georg: Ich weiß nicht. *Schenkt nach.*

Erich: Doch, doch! Frauen hassen ganz oder gar nicht. Ganz eigentlich nur, wenn der Mann kein Geld mehr hat.

Georg: Es war so ein kleiner Lederbeutel mit drei dünnen Bündeln dran.

Erich: Ein Tabaksbeutel? Du rauchst ja gern Pfeife.

Georg: Tabak war keiner drin. Daneben lag ein Zettel: Das ist deine letzte Chance.

Erich: Klar. Da sollst du ein Geschenk für sie hineinlegen.

Georg: Meinst du? Was denn? Vielleicht eine Mundharmonika?

Erich: Blödsinn! Was Intimes. Ein, ein, ein ...

Georg: Einen Waschlappen. Ihr alter Lappen ist ausgefranst.

Erich: Siehst du! Happy wife, good life. Wir Männer verstehen was Frauen wollen. Darauf trinken wir. *Nimmt das Glas, trinkt leer, Georg trinkt aus der Flasche.*

2. Auftritt

Georg, Erich, Greta, Edelgunde

Greta von rechts, stark geschminkt, Handtasche, großer Hut, überstylt, aber alles nicht so ganz passend, Stöckelschuhe, mit denen sie nur schwerfällig gehen kann: Ah, die bekennenden Alkoholiker. Alkohol zerstört das Wollen. Vom Können gar nicht zu reden.

Erich: Oma, wie siehst du denn aus? Haben wir schon wieder Halloween?

Greta: Erich, im Gegensatz zu dir sehe ich gut aus. Du hast dein Verfallsdatum auch schon um Jahre überschritten. Du siehst einer Urne immer ähnlicher.

Georg: Greta, wo gehst du hin? Ist heute Flohmarkt? Oder sammelt die Tafel wieder Spenden?

Greta: Ich gehe dahin wo das Leben pulsiert, wo sich Wollen und Haben nicht mehr unterscheiden lassen und die Liebe erlebbar wird.

Erich: Lieber Gott, du gehst doch nicht, nicht ...?

Georg: Ins Massagestudio kann sie nicht mehr. Beim letzten Mal mussten sie von zwei lungenkranken Mitarbeitern von der Liege heruntergehoben werden. Der eine Masseur ist immer noch krankgeschrieben.

Erich: Oma, bleib zu Hause. Altes Fleisch muss gut abgelagert werden.

Georg: Ich kaufe dir so ein Bett wo man die Matratze rauf und runter fahren kann.

Greta: Männer! Das Geschlecht der Hirntoten.

Edelgunde von rechts, gut geschminkt und gekleidet, Stöckelschuhe, Handtasche: Ah, das klimageschädigte Produkt vom Recyclinghof. - Oma, bist du fertig?

Greta: Edelgunde, mein Unterhosengummi spannt etwas, aber sonst bin ich ausgependelt.

Edelgunde: Sehr gut. Die Party wartet auf uns.

Erich: Welche Party? Tanz der Vampire?

Edelgunde: Das weißt du doch. Tupperparty. Heute bei Frieda.

Georg: Bei der Hosentod?

Greta: Für ihren Nachnamen kann sie nichts. Aber er passt zu ihrem Mann.

Edelgunde: Dieser Franz ist genauso ein Platonischer wie ihr. Das Einzige was bei euch noch läuft, ist die abgessene Gurgel.

Erich: Das stimmt nicht. Gestern bin ich zu ALDI gelaufen und habe für dich das Dessert aus dem Angebot gekauft.

Edelgunde: Erich, du bist ein Blindgänger mit verrostetem Zünder. Ich habe gesagt, hol mir das Dessous aus dem Angebot. Größe 52.

Greta: Und der rückenbehaarte Trottel bringt 52 Pudding.

Georg: Ich esse gern Pudding.

Edelgunde: Darum passt ihr Zwei auch so gut zueinander. Was der eine nicht weiß, hat der andere vergessen.

Greta: Was der eine nicht kann, hat der andere noch nie gemacht. – Georg, vergiss deine letzte Chance nicht.

Georg: Welche letzte Chance?

Erich *leise:* Der Tabaksbeutel.

Georg: Ach so, ja. Danke. Bringst du mir auch noch Tabak mit?

Greta: Morgen bringe ich ihn um. – Aber ganz langsam auf dem Bettvorleger.

Edelgunde: Lass uns gehen. Die Party wartet. Da vergisst man alle Sorgen und die Männer zerplatzen wie Seifenblasen. *Stolzieren links ab, wobei Greta hinausstolpert.*

Erich: Was hat die jetzt mit Seifenblasen gemeint?

Georg: Wahrscheinlich laufen sie sich Blasen an den Füßen. Mit den Schuhen kann doch kein Mensch gehen.

Erich: Und so kehre ein patriarchischer Frieden in dieses Haus ein. Komm mit, ich habe einen Schwartenmagen unter dem Pudding versteckt.

Georg: Und ich drei Flaschen Rotwein im Putzschrank.

Erich: Gut gemacht. Im Putzschrank finden sie den nie. *Beide hinten ab.*

3. Auftritt Jakob, Julia

Jakob *von links, Alltagskleidung, Rosenstrauß, sieht sich um, legt ihn hinter die Couch:* Das wird meine Überraschung. *Ruft:* Julia! Julia!

Julia *von rechts, Alltagskleidung:* Bist du es, Tho ...? *Ernüchtert:* Ach, du bist es nur, Jakob.

Jakob: Was ist das für eine Begrüßung? Gib mir einen Kuss. *Macht einen Kussmund.*

Julia: Ich küsse keinen Fremdgänger.

Jakob: Ich bin kein Fremdgänger.

Julia: Noch nicht. Aber du wolltest einer werden.

Jakob: Diese Frau hat mich geküsst.

Julia: Hör doch auf. Du hast sie doch mit deinen Lippen zu dir hergezogen.

Jakob: Das war eine ehemalige Schulfreundin. Wir haben uns über acht Jahre nicht mehr gesehen.

Julia: Und da küsst man sich gleich, dass das Gaumenzäpfchen hochkommt?

Jakob: Bei mir ist nichts hochgekommen.

Julia: Aber nur, weil ihr Bekannter dir eine Ohrfeige gegeben hat.

Jakob: Diesen Thomas zeige ich an. Der hat mich in der Schule schon verhauen.

Julia: Das hat er mir erzählt, während du diese Tamara nach Hause gebracht hast.

Jakob: Sie hat geweint.

Julia: Warum? Fingernagel abgebrochen?

Jakob: Weil sie meine Schmerzen mitgeföhlt hat.

Julia: Frauen weinen nicht, wenn Männer leiden. Da müssten sie ja ihr ganzes Leben lang weinen.

Jakob: Ich habe sie an der Haustür abgesetzt.

Julia: Und dazwischen?

Jakob: Bin ich beidhändig Auto gefahren.

Julia: Du hast über eine Stunde gebraucht.

Jakob: Wir sind in eine Verkehrskontrolle geraten.

Julia: So nennt man das heute! Was hast du denn alles bei ihr kontrolliert?

Jakob: Das Übliche. Ausweis, Führerschein. Leider hatte ich keinen Führerschein dabei. Jetzt müssen wir morgen bei der Polizei vorbeikommen und ihn vorzeigen.

Julia: Diese Tamara auch?

Jakob: Sie wollte mir helfen und hat behauptet, sie sei bei der Kripo.

Julia: Und?

Jakob: Jetzt wollen sie den Ausweis auch sehen.

Julia: Ist sie bei der Kripo?

Jakob: So etwas Ähnliches. Sie hat eine Firma für Nacktputzer.

Julia: Was?

Jakob: Das ist ganz groß im Kommen. Vielleicht mache ich da auch mit. Da verdienst du ...

Julia: Du willst bei ihr nacktputzen?

Jakob: Nicht bei ihr. Da wirst du von einsamen Frauen angefordert und, und, äh, das, das war doch nur Spaß.

Julia: Jakob Hosentod, pfui, pfui, pfui!

Jakob: Du musst gerade was sagen. Als ich zurückkam, hast du mit diesem, diesem Thomas getanzt.

Julia: Er hat mich aufgefordert. Du warst ja nicht da.

Jakob: Der Kerl hat dich doch beim Tanzen im Dreivierteltackt ausgezogen.

Julia: Spinnst du? Ich habe nichts ausgezo ...

Jakob: Mit seinen Ochsenaugen!

Julia: Mit den Augen?

Jakob: Natürlich. Seine Hände hat er ja für andere Sachen gebraucht.

Julia: Du bist widerlich. Geh mir aus den Augen.

Jakob: Ich gehe! Aber ich komme wieder. Diesem Augenauszieher werde ich die Augen schließen und die Zahnreihen öffnen. *Geht nach links.*

Julia: Jakob, mach keine Dummheiten. Denk an deine hysterische Wanderniere.

Jakob: Ph! *Links ab.*

Julia: Männer. Die Fehlzündung des Urknalls. – Obwohl, bei Thomas scheinen die Zündkerzen noch ... *Geht dabei rechts ab.*

4. Auftritt

Erich, Georg, Franz

Erich, Georg, von hinten: Opa, jetzt noch einen Schnaps und die Welt ist wieder homogen. *Schenkt ein:* Warum hat Gott die Frauen nur auf demselben Planeten ausgesetzt?

Georg: Wenn die Frauen gehen, kommt der Frieden auf einer Schnapsflasche geritten.

Erich: Die Frauen gehen und das Glücksschwein kommt durch die Tür.

Franz von links, etwas altbacken gekleidet: Ah, da komme ich gerade recht. Wo Alkohol ist, ist Friede.

Georg: Wenn man vom Glücksschwein spricht, ...

Erich *schenkt ihm auch ein Glas ein:* Franz, wo bleibst du denn? Hat dich deine Frau wieder ins Schlafzimmer eingesperrt?

Franz *lacht:* Nein, ich habe das Schloss ausgebaut. Prost! *Alle trinken, Erich schenkt nach.*

Georg: Wie läuft die Tupperparty?

Franz: Das ist mir egal. Frieda ist immer ganz aufgeregt. Ob die Kanadapees ausreichen und der Sekt kalt genug ist. Und ob das Zimmer gut genug beheizt ist.

Erich: Beheizt? Ziehen die sich aus zum Tuppern?

Franz: Als das letzte Mal die Tupperparty bei uns war, bin ich ja früher nach Hause gegangen, weil mir schlecht war. Ich musste heimwärts immer Serpentinafen laufen.

Georg: Du hast zu wenig Magensäure. Du musst mehr Schnaps trinken. Das neutralisiert. Prost. *Alle trinken. Erich schenkt nach.*

Franz: Als ich ins Wohnzimmer kam, tanzte die Frau vom Sauerteig – Heini auf dem Tisch. Sie hatte nur einen BH und einen Unterrock mit einem Totenkopf an.

Erich: Wie kann man auch so eine Hitze im Zimmer haben?

Franz: Die Frau vom Totengräber hatte nur Strapse und ein Negligitschee an.

Georg: Die schwitzt leicht. Mit der hatte ich mal was als ich noch auf den Friedhof gegangen bin.

Franz: Und dann kam meine Frau herein. In so einem Stink Tango wo die Schnur in den Arschbacken verschwindet.

Erich: Franz, wir müssen Energie sparen. Du musst deiner Frau verbieten, das Zimmer so einzuheizen.

Franz: Sie kam hereingetanz und hat gesungen: Ich bin so schön, ich bin so toll, ich bin die Sexbomb' aus Tirol ...

Georg: Deine Frau stammt doch aus *Nachbarort*.

Erich: Da liegen auch ein paar schwere Bomben herum. Und dann?

Franz: Als ich wieder zu mir gekommen bin, war die Tupperparty vorbei und Frieda hat behauptet, ich hätte das alles nur geträumt. Ich schlafe in letzter Zeit so schlecht.

Erich: So, jetzt erzähle ich euch von meinem Traum. Wir machen eine Ausbildung zum Nacktputzer.

Georg: Ich ziehe mich doch nicht aus, wenn Greta putzt.

Erich: Wir putzen doch nicht zu Hause. - Bei anderen Frauen.

Franz: Und die ziehen sich freiwillig aus?

Erich: Depp! Wir sind nackt und putzen dabei ihre Wohnung.

Georg: Warum sind wir nackt? Sind die so steril?

Erich: Das erkläre ich euch gleich. Immer wenn unsere Frauen tuppfern gehen, gehen wir putzen. Eine Frau Tamara müsste gleich da sein. Die hat so eine Firma. Da steigen wir ein.

Franz: Wir brechen da ein? Nackt?

Georg: Du meinst, diese Tamara bringt uns das Putzen bei und ...

Franz: ... Zieht sich dabei aus? Ich bin dabei.

Erich: Und wir verdienen noch ordentlich Kohle damit. Los, kommt mit. Wir müssen uns noch vorbereiten. *Alle stehen auf.*

Georg: Also unnötig duschen tue ich nicht.

Franz: Muss ich mich auch hinten herum waschen?

Erich: Das erkläre ich euch alles. Wichtig ist, gutes Auftreten, elegante Erscheinung, nur auf Aufforderung reden und keine Vulgaritäten.

Georg: Die Frauen gefallen mir jetzt schon. *Alle rechts ab.*

5. Auftritt **Thomas, Julia**

Thomas *von links, elegant gekleidet, schaut zur Tür herein:* Hallo? Keiner da?
Kommt herein: Wenn sie mich nicht angelogen hat, müsste sie hier wohnen. *Setzt sich auf die Couch:* Schade, dass der Blumenladen schon geschlossen hatte. Rosen machen Frauen empfänglicher. *Sieht hinter die Couch:* Das darf doch nicht war sein.
Schaut zum Himmel: Danke, Herr! *Holt den Strauß hinter der Couch. Ruft:* Hallo!

Julia *von rechts:* Was willst du denn noch? Ich habe dir doch... Thomas!

Thomas: Julia! Ich, ich ...

Julia: Die schönen Rosen.

Thomas: Ein Geschenk des Himmels. *Sieht nochmals nach oben:* Rosen für die Rosenkönigin. *Gibt sie ihr:* Und doch verblassen sie neben deiner Schönheit.

Julia: Jakob hat mir nie ... Äh, was willst du?

Thomas: Was will ein Mann, dessen Herz zerspringt, dessen Lippen austrocknen, dessen Augen trüb werden und der nachts nicht mehr nackt schlafen kann?

Julia: Prostagutt forte?

Thomas: Julia, du bist der Reißverschluss, der den Himmel öffnet, du bist der Stern, der den Weg ins Paradies weist, du bist die Harfe, die nur Engel spielen können, du bist der Glückspfennig auf meinem leeren Konto.

Julia: Bist du pleite? Du willst mich doch nicht anpumpen?

Thomas *nimmt ihre Hände:* Du bist die Kröte, auf deren Rücken ich in den Teich springe, du bist der Angelhaken, an dem der Wurm hängt. Du bist das Alpha und das Omega meines Lebens, du bist mich.

Julia: Bist du lesbisch homophil?

Thomas: Julia, ich werde dich auf Händen tragen. Wenn du einatmest, warte ich, bis du ausgeatmet hast und werde deinen Atem einsaugen und mich davon ernähren. Mit dir lebe ich und von dir lebe ich.

Julia: So langsam dämmert mir etwas.

Thomas: Du bist der letzte Sonnenstrahl in der Dämmerung und der erste Strahl am Morgen. Du bist meine Sonne am Tag und der Vollmond bei Nacht.

Julia: Bist du reich?

Thomas: Du machst mich zum Bettler.

Julia: Ja, gut, abgemacht. Kontovollmacht.

Thomas: Verfüge über mich.

Julia: Was bist du denn von Beruf?

Thomas: Ist das wichtig?

Julia: Ich muss doch wissen, auf welche Schule unsere Kinder mal gehen können.

Thomas: Ich bin Immobilienmakler im gehobenen Segment. So ab zwei Millionen.

Julia: Wie ist die Nachfrage?

Thomas: Ausgebucht.

Julia: Dann komm mal mit.

Thomas: Wohin?

Julia: Dahin wo die Dämmerung auf den Vollmond trifft. *Beide rechts ab. Die Bühne bleibt einen Augenblick leer.*

6. Auftritt

Tamara, Erich, Georg, Franz

Erich, Georg, Franz *von rechts, alle tragen über ihrer Kleidung eine große Schürze, auf der steht: Nacktputzer; alle ein Staubtuch in der Hand:* So, ihr wisst Bescheid. Und ganz wichtig, keinen Alkohol im Dienst.

Georg: Und wenn mir die Hausfrau etwas Förderliches anbietet?

Erich: Dann bist du nicht mehr im Dienst.

Franz: Irgendwie geniere ich mich. So nackt vor einer körperlichen Frau. Die will doch sicher vergleichen.

Georg: So ein Blödsinn! Frauen gehen mehr nach Gefühl.

Erich: Das gibt sich mit der Zeit. Franz, hat dich noch nie eine Frau angesehen, wenn du nackt warst?

Franz: Ich habe im Schwimmbad mal meine Badehose weggesaugt bekommen und ...

Georg: Sagenhaft zu was Frauen alles fähig sind.

Erich: Und deine Frau?

Franz: Frieda? Bei uns ist seit zwanzig Jahren die Lampe im Schlafzimmer kaputt. Frieda hat gesagt, eine neue Birne brauchen wir nicht. Es wird nichts besser. Und ich muss ja eh alles ertasten.

Erich: Wo bleibt bloß diese Tamara? Hoffentlich hat die nicht vergessen ... *es klopft an der linken Tür:* Herein!

Tamara von links, sehr sexy angezogen: Bin ich hier richtig bei der Nacktputzerbrigade Bettenbauer?

Erich: Das bin ich. Erich Bettenbauer.

Georg: Georg Bettenbauer. Bei mir betten sie immer richtig.

Franz: Franz Hosentod. *Macht einen Knicks:* Der Name stammt von meiner Frau. Eigentlich habe ich mal Hasentod geheißten.

Erich: Aber bitte sagen Sie du zu uns.

Tamara: Ihr möchtet also Nacktputzer werden?

Erich: Im Herzen sind wir schon Nacktputzer. Wir können gleich anfangen.

Tamara: So schnell geht das nicht. Wir fangen mal ganz langsam mit den Grundregeln an.

Georg: Das ist gut. Schnell putzen kann ich nicht. Ich kann nichts schnell.

Tamara: Zur Einstimmung ziehen wir jetzt erst mal die Hose aus.

Franz: Die Hose? Machen wir das Licht aus?

Tamara lacht: Wollen Sie im Dunkeln putzen?

Erich: Leute, da müssen wir jetzt durch. Das ist wie beim ersten Kuss. Wenn er nicht brennt, ist es eine Fehlzündung.

Tamara: Meine Kundinnen legen Wert auf äußerste Diskretion und dem Status angepassten Verhalten.

Erich: Ich zähle auf drei, dann kommen die Hosen runter: Eins, zwei, ...

Georg: Ich weiß gar nicht, ob ich heute Morgen meine Unterhose angezogen habe oder ob sie noch im Ziegenstall hängt.

Franz: Ich lasse meine immer an im Bett. Frieda sagt, dann riecht sie meine Schweißfüße nicht.

Erich: ... drei! Alle ziehen ihre Hose aus. Erich trägt eine große, rote Unterhose, Georg eine weiße, geflickte, lange Unterhose, Franz eine farbige, gehäkelte Unterhose.

Tamara: Das Land des Grauens. Als Georg seine Unterhose ausziehen will: Nein, nein, die Unterhose lassen wir erst einmal an. Zu sich: Man muss ja nicht gleich das ganze Elend sehen. – Wir machen erst ein paar Übungen zum Eingewöhnen.

Georg zieht seine Hose hoch: Ich bin fit! Ich war schon als Kind ein Nestflüchter.

Erich: Oma sagt, du hast noch im Kindergarten in die Hose gemacht.

Georg: Das war Notwehr. Irgendwann musste ich deshalb da nicht mehr hin.

Franz: Ich war lang Bettnässer. Ich musste oft in der Hundehütte schlafen.

Tamara: So, jetzt wollen wir mal testen wie fit ihr wirklich seid. Wir gehen mal in die Hundestellung.

Franz: Da kenne ich mich aus. Geht auf Hände und Füße. Die anderen machen es ihm nach.

Tamara: So, jetzt strecken wir den rechten Arm nach vorn. Sie tun es. Und dann das linke Bein nach hinten.

Georg: Die Übung kenne ich. Das nennt man die gekreuzte Weiche.

Tamara: Und jetzt zusätzlich das rechte Bein nach hinten.

Erich: Das kenne ich. Die Stellung heißt Kamikaze. Sie versuchen vergeblich, das rechte Bein weg zu strecken.

Franz: Bei mir klemmt die Weiche.

Tamara: Und jetzt noch den linken Arm nach vorn. Die Übung heißt der Schwebebalken.

Alle versuchen es vergeblich, fallen auf den Bauch.

Georg: Die heißt weiche Landung.

Tamara lacht: Ihr habt den ersten Test bestanden. Die Übung hat noch keiner hinbekommen.

Erich hat sich auf den Rücken gelegt und Arme und Beine von sich gestreckt: Hinten herum geht es.

Tamara: Stellt euch mal auf. Jetzt üben wir mal den Rhythmus beim Putzen.

Alle stellen sich hintereinander auf.

Tamara: Ich mache es einmal vor. Nimmt Erichs Staubtuch, macht einen weiten Schritt nach seitwärts rechts, tut so als wenn sie abstauben würde, macht einen weiten Schritt seitwärts nach links, putzt. (Wie wenn man Schlittschuh läuft): So, jetzt du. Gibt ihm das Staubtuch zurück.

Erich: Schlittschuhfahren kann ich. *Macht den ersten Schritt, putzt, macht den zweiten Schritt, sieht dabei ständig lächelnd zu Tamara. Will putzen, kracht gegen die Tür. Au!*

Georg: Anfänger! Das ist wie tanzen. Mich nannte man in meiner Jugend den scharfen Tango – Schorsch. *Macht schwungvoll den ersten Schritt, putzt, ruft dabei: Olé! Macht den zweiten Schritt, stolpert, fällt auf die Couch, überschlägt sich über die Lehne und fällt hinter die Couch. Ggf. dort eine Matratze hinlegen.*

Erich: Olé!

Georg *rappelt sich wieder hoch:* Mein Meniskus! Ab und zu hängt sich mein Knie aus.

Franz: Ich kann nur kleine Schritte machen. Mein Leistenbruch! *Tippelt auf Zehenspitzen nach links, putzt, tippelt auf Zehenspitzen nach rechts, putzt:* Ich kann es. Ich kann es. Jetzt ziehe ich auch meine Unterhose aus. *Steht mit dem Rücken zum Publikum, zieht die gehäkelte Unterhose runter. Er hat darunter noch eine grüne Unterhose an mit einem andersfarbigen Flecken darauf.*

Tamara: Nein, das mit der Unterhose kommt später dran.

Franz: Schade. Ich war jetzt gerade in Stimmung. Ich könnte alles wegputzen. *Zieht die Hose wieder hoch.*

Tamara: Wir machen eine kleine Pause. Dann arbeiten wir an den Hygienevorschriften. Ich muss mich noch etwas frisch machen.

Georg: Das passt. Mann, habe ich einen Durst.

Erich: Ja, putzen macht durstig. Kein Wunder, trinken die Frauen mehr als die Männer.

Franz: Ich darf nur eine Flasche Bier am Tag trinken. Frieda sagt, von Alkohol wird man blind und impertinent.

Georg: Und Frauen werden schöner. Kommt! *Alle Drei hinten ab. Die Hosen nehmen sie mit.*

Tamara: Das wird ein hartes Stück Arbeit. Aber ich habe immer mehr Witwen aus *Spielort*, die Nacktputzer haben wollen. Wahrscheinlich wollen sie sich so vor einer erneuten Heirat abschrecken.

7. Auftritt **Tamara, Jakob**

Jakob *von links:* Ich habe meinen Rosenstrauß hier liegen ... Tamara?

Tamara: Jakob? Was machst du denn hier?

Jakob: Ich, ich habe etwas hier vergessen. *Schaut hinter die Couch:* Nicht mehr da. Typisch Frau! Der Mann wird verschmäht, seine Gaben werden genommen.

Tamara: Was meinst du?

Jakob: Ich? - Das, das ist nicht wichtig.

Tamara: Jetzt komme ich erst drauf. Deine Freundin wohnt ja hier.

Jakob: Ich habe keine Freundin.

Tamara: Ich dachte, Julia sei deine Freundin.

Jakob: Kann der Mond der Freund der Sonne sein?

Tamara: Bist du mondsüchtig?

Jakob: Wenn du der Mond bist.

Tamara: Ich? Ich bin kein Nachtmensch.

Jakob: Was machst du eigentlich hier?

Tamara: Nacktputzen.

Jakob: Nacktputzen? Kann ich dir helfen?

Tamara *lacht:* Nein. Da muss ich dich enttäuschen. Ich bilde nur Nacktputzer aus.

Jakob: Kannst du mich auch ausbilden?

Tamara: Willst du auch ...?

Jakob: Wenn ich dir damit eine Freude machen kann.

Tamara: Du hast wirklich keine Freundin?

Jakob: Ich habe mich von Julia getrennt. Sie ist nicht mein Niveau.

Tamara: Was erwartest du von einer Frau?

Jakob: Dass sie meine Geschenke annimmt.

Tamara: Das könnte man hinbekommen. Ab zwei Karat bin ich für alles offen.

Jakob: Liebe ist die einzige Antwort an die Welt.

Tamara: Schade, dass die Männer so mundfaul sind.

Jakob: Tamara, ich war in der Schule schon ich dich verliebt.

Tamara: Warum hast du mir das nicht gesagt?

Jakob: Weil ich mich nicht getraut habe. Du warst so schön und ich ...

Tamara: Ja, eine Schönheit warst du als Junge nicht. Die vielen Pickel! Und du hast gelispelt.

Jakob: Wenn du an mir vorbeigegangen bist, habe ich Herpes bekommen und mir ist schlecht geworden.

Tamara: Bist du allergisch gegen Push up- BHs?

Jakob: Du hast immer so mit dem Hintern gewackelt. *Bewegt den Kopf mehrmals nach links und rechts.*

Tamara *lacht*: Das machen alle Frauen. Damit verdoppelt man beim Mann den Hormonspiegel.

Jakob: Einmal hatte ich so viel Mut gesammelt, dass ich dich ansprechen wollte. Da hast du aber gerade Salomon geküsst.

Tamara: Das war kein richtiger Kuss. Ich habe mich bei ihm bedankt. Er hat mir immer die Matheaufgaben gemacht.

Jakob: Kannst du nicht rechnen?

Tamara: Frauen müssen nicht rechnen können. Aber sie müssen alles berechnen.

Jakob: Hast du mich berechnet?

Tamara: Ein paar Daten fehlen mir noch.

Jakob: Welche?

Tamara: Sehr intime. *Küsst ihn lang und innig. Dabei schließt sich der*

Vorhang